

Andacht zu Pfingsten, 5. Juni 2022

KIRCHE
IN
EILBEK

Wir feiern Gottesdienste in der Friedenskirche- ohne Einschränkungen. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben.

Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de

Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel

Bibeltext aus dem Brief des Paulus an die Gemeinde in Rom, Kapitel 1

1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Andacht

Mit einer Initialzündung kommt, vereinfacht beschrieben, ein Dieselmotor in Gang: Es braucht einen vorgewärmten Zylinder, Treibstoff und den Funken zur richtigen Zeit. Diese erste kleine Explosion läuft der Motor fast wie von selbst. Auf die erste Zündung kommt es an, wenn die nicht kommt, läuft gar nichts.

So ähnlich war das damals, vor 2000 Jahren in Jerusalem. Es hatte gefunkt, besser gesagt: Gott hatte dazwischen gefunkt, die Jünger und Jüngerinnen aus ihrer Verschüchterung gerüttelt. So waren sie an das Versprechen von Jesus erinnert worden, der ihnen beim letzten Zusammensein gesagt hatte: „Bleibt in Jerusalem und wartet auf das Geschenk meines Vaters. Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit dem Geist Gottes getauft werden.“ (Apg. 1,4.5)

Das hatten sie gerade erlebt – hatten die Kraft gespürt, die Jesus den „Geist Gottes“ genannt hatte. Petrus hält eine wahrhaft zündende Predigt und die Menschen um ihn herum bekommen etwas von der Begeisterung ab. Der Funke sprang über, auch wenn sich mancher verwundert an den Kopf fasste. Ja, sind die denn alle übergeschnappt?

Bis dahin ist die Geschichte vielen im Kopf. Eine begeisterte erste Gemeinde breitet sich an vielen Orten aus, so auch in Rom. Der Text für das diesjährige Pfingsten ist Jahre später vom Apostel Paulus geschrieben, an die ersten Christ*innen in Rom. Dieser Text ist keine leichte Kost und auf den ersten Blick eher wenig begeisternd.

Am Fest des „Heiligen Geistes“ möchte man nur bei den ersten Versen hängen bleiben und den Rest einfach weglassen. Dort, wo vom lebendigen und befreienden Geist geredet wird, lässt es sich gut aushalten.

Paulus beschreibt in dem Textabschnitt ausführlichst das Gegenteil von „Geist oder geistlich“, er redet von „Leib und Fleisch“. Um zu verstehen, was Paulus mit dem „Gesetz des Geistes und der Freiheit“ meint, kommt man nicht umhin, sich mit dem etwas altmodischen, aber für Paulus ungeheuer wichtigen Begriff „Leib“ auseinander zu setzen.

Wenn wir bei den Worten „Leib und Fleisch“ nicht zuerst an einen Fleischerladen denken, dann verbinden wohl die meisten Menschen heute damit „Sexualität“ oder doch zumindest die Körperlichkeit des Menschen. Und es gibt in der christlichen Kirche eine lange Tradition das gering zu schätzen und sogar zu verachten. Nach dieser Tradition, die schon älter ist als das Christentum, geht es darum, sich von den Bindungen an den Leib freizumachen. Lediglich „Die Gedanken sind frei“, wie es im Volkslied heißt.

Genauer besehen warnt Paulus davor, sich zum Sklaven seines eigenen Körpers zu machen. Der Mensch ist mehr als sein Leib, der Mensch ist auch Geist. Wir leben ja in einer Zeit, in der mit dem Körper ein regelrechter Kult betrieben wird. Vielleicht wird so das Wort des Apostels Paulus von denen, die „nach dem Fleisch“ wandeln und sich dadurch zum Sklaven ihres Körpers machen, wieder aktuell.

Die „Leibesübung“, Sport und Spiel, die Freude am Körper, wird zur Selbstquälerei. Das kann nicht gesund sein und kann zum Kult werden; der Körper als Anbetungsobjekt, die krankhafte Angst vor dem Älterwerden. Was eigentlich gut und gesund ist, verfällt dem Wahn – Paulus würde sagen: dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Der Fehler ist nicht, dass man sich an der Körperlichkeit freut – sondern, dass man seinen Körper beherrschen will. Dies gilt auch für das Leben überhaupt: Wenn man es beherrschen, besitzen will, statt es zu leben, dann macht man sich zum Sklaven.

Die verstorbene Marion Gräfin Dönhoff hat in ihrem Buch über ihre ostpreußische Heimat das Wort geprägt, dass man etwas lieben können muss, ohne es besitzen zu wollen. Dies gilt für die Heimat und auch für unseren Körper: Wir „besitzen“ ihn nicht, wir „sind“ unser Körper. Das gilt auch für unser Leben: Wer es besitzen will, wird es verlieren. Das ist das Gesetz des Fleisches, das Gesetz der Sünde und des Todes, wie Paulus es definiert. Das Leben beherrschen wollen, statt zu leben. Dagegen stellt der Apostel das Gesetz des Geistes, der lebendig macht.

Der Römerbrief ist an konkrete Menschen geschrieben. Und auch wenn der Brief knapp 2000 Jahre alt ist, so spricht er auch zu uns. Paulus macht den Menschen aus der Gemeinde in Rom Mut, sich von den Fesseln der menschlichen Gesetze zu befreien. Mit den Worten „Christus ist in euch“ versichert er, dass wir im Geist Gottes sind und leben. Dieses Leben ist ein befreites Leben: die Freiheit von den Fesseln des „Leibes“, also der Angst vor dem Tod und all den Zwängen unseres Lebens; zum Beispiel dem Zwang nach Perfektion, Ansehen und Karriere.

Gottes Geist hat sich bei uns eingemietet, wie ein fremder Dauergast. Dabei erfahren wir keine Einschränkungen unserer Freiheit, sondern gewinnen neue Freiheiten zum Leben. Dieser „Untermieter“ ermutigt uns dazu, Gottes Stimme in uns zu vertrauen. Er ist aber zugleich auch der Stachel im Fleisch unserer Gleichgültigkeit, Verzagtheit und Mutlosigkeit. So kommt die Liebe Gottes zu uns.

Ein Mensch, der solche Liebe erfährt, kann auch Ja zu sich selber sagen: so wie er geschaffen ist; zum Beispiel, mit runden Hüften und ohne Idealmaße; mit fortgeschrittenem Lebensalter und den dazu gehörenden Falten und Narben. Der Geist Gottes gibt Liebe.

Der Heilige Geist, unser ständiger Untermieter, ermutigt uns, den Lauf der Welt mit einem gewissen Abstand zu betrachten, ohne dabei das Leben und unsere Körperlichkeit gering zu schätzen. Der Geist Gottes hilft uns, nicht in Abhängigkeiten zu verfallen, uns nicht bestimmen zu lassen von Geld, Ruhm und Ansehen; von Getriebensein und der Angst, etwas Entscheidendes zu verpassen.

Als vom Geist Gottes „Besuchte“ brauchen wir uns auch von aller Zukunftsangst nicht einsperren zu lassen. Aus seiner Kraft heraus dürfen wir darauf vertrauen, dass selbst der Tod nicht das letzte Wort behalten wird. Das ist mindestens ein guter Grund dafür, alle Jahre wieder das Pfingstfest zu feiern. „So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.“ Unter dieser Gewissheit des Apostel Paulus soll es Pfingsten werden. Amen.

Gebet

Führe uns, Gott, heraus aus Erstarrungen, Verhärtungen und Verbitterungen, die viele zum Klagen und Weinen gebracht haben. Sende deinen feurigen Geist und öffne uns für ein heiteres und erwartungsvolles Leben.

Führe uns, Gott, heraus aus Eigeninteressen, Selbstbezogenheit und Rücksichtslosigkeit, die vielen das Leben beschneiden. Sende deinen gütigen Geist und öffne uns für ein ehrliches Miteinander.

Führe uns, Gott, heraus aus Lüge, Verstellung und Verdächtigungen, die manche in Verzweiflung stürzen. Sende deinen tröstlichen Geist und öffne uns für Wahrhaftigkeit.

Führe uns, Gott, heraus aus Angst, Hass und Zank, die Menschen, Gruppen, Völker entzweien und die Atmosphäre vergiften. Sende deinen mutigen Geist und öffne uns für das Bemühen um Frieden.

Führe uns, Gott, heraus aus denkerischer Enge und Rechthaberei, die Menschen phantasielos macht und vertrocknen lässt. Sende deinen schöpferischen Geist und öffne uns für ein von Liebe und Gewissheit erfülltes Leben.



Foto: Blanka Šejdová by Pixabay

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segensbitte

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen.